

Erfahrungsbericht
Geschichte / Skandinavistik an der Gotland University
(Visby/Gotland/ Schweden 2010)

von Christian Schewe

Von Störtebecker bis Kaiser Wilhelm II. – die mittelalterliche Hansestadt Visby an der Westküste Gotlands, im Herzen der Ostsee ist nicht nur ein Aushängeschild für den schwedischen Tourismus sondern auch ein Anziehungspunkt für Studenten aus Schweden und aller Welt.

Im Zeitraum von Mitte Januar bis Mitte Juni 2010 habe ich an der doch sehr überschaulichen Hochschule studiert. Die Gebäude sind allesamt in Meeresnähe auf einem Gebiet von etwa 1 km² verteilt am Fusse der Stadt Visby gelegen. Die 4300 Studenten (inklusive Fernstudenten) kommen eher vor wie 1000, was aber dem studentischen *feeling* nichts nimmt. Die Hochschule besteht seit 12 Jahren und ist somit in einem top Zustand, modern eingerichtet und komplett mit neuester Technik sowie Labortechnik ausgestattet. Die Computerräume sind mit einer Chipkarte, die jeder Student hat 22h am Tag geöffnet, von 03-05 Uhr geschlossen.

Die Unibibliothek ist mit der Stadtbibliothek zusammen geschlossen und verglichen mit der Größe der Hochschule erstaunlich gut mit Literatur und gutem Personal ausgestattet. Durch den Zusammenschluss herrscht in der Bibliothek eine sehr harmonische Atmosphäre, in der man gerne Zeit verbringt, nicht zuletzt durch das dazugehörige Café, wo täglich Kuchen gebacken wird. Zudem dient die Bibliothek am Wochenende als Ausflugsziel Nr. 1 der Gotländer, wo es zum Teil schwer ist einen Platz zu ergattern. Darüber hinaus gibt es die FAZ als Tageszeitung. Regelmäßig finden in der Eingangshalle der Bibliothek Konzerte und andere kulturelle Veranstaltungen statt.

Die Mensa im Hauptgebäude bietet für 59 SEK ein Hauptgericht inklusive Salat und Getränk an. Wenn man lieber der Selbstkocher ist, kann man sein Mittag auch in der Mikrowelle erhitzen. By the way: der Pott Kaffee kostet 10 Kronen.

Da ich Geschichte und Skandinavistik studiere, hatte ich eine relativ breite Palette an Kurse, die für mich interessant waren. Neben einigen Geschichtsvorlesungen, habe ich auch an Kursen in Archäologie, Denkmalpflege und Interkulturelle Kommunikation oder Sprachkursen teilgenommen. Die Einschreibung in die Kurse läuft sehr unproblematisch und die Dozenten sind sehr flexibel. Wenn es an der Sprache hapern sollte, halten sie die Vorlesung zu Not und zum Leid der Schweden auch in Englisch. Viele der Kurse waren sehr praktisch ausgelegt. So haben wir stets Exkursionen durchgeführt oder auch an einer drei-wöchigen Ausgrabung teilgenommen mit späterer Untersuchung der Knochenfunde im DNA Labor. Da es eine immer größere Anzahl an Austauschstudenten und fremdsprachigen Dozenten gibt, werden je nach dem relativ viele Kurse auch in Englisch angeboten. Zudem gefiel mir die Aufteilung des Semesters. Ein Semester wurde in zwei Zeitabschnitte geteilt. Am Ende eines Zeitabschnittes wurde geprüft. Das hatte zur Folge, dass man am Ende des Semesters nicht 4 oder 5 Prüfungen ablegen muss, sondern 2-3 im ersten Teil, und den Rest im zweiten Teil des Semesters. Der typische Lernstress fiel dadurch weg und beeinflusste positiv die Prüfungsergebnisse. Das Verhältnis zwischen Dozenten und Studenten und anderen Mitarbeitern der Hochschule war sehr abgestimmt. Das Ansprechen per Vornamen hinterlässt einen

sehr freundlichen Eindruck im Umgang mit den Dozenten, so dass eventuelle Hemmungen bei schwierigen Fragestellungen getilgt werden. Gerade durch das Gleichheitsbewusstsein der Schweden wird streng darauf geachtet, dass alle Studenten im Seminar ihren Beitrag leisten und sich irgendwie beteiligen müssen.

Ein Besuch bei den weltoffenen Internationalen Koordinatoren, die für uns Austauschstudenten verantwortlich waren, hat sich immer in eine endlose spaßige Unterhaltung entwickelt, dabei waren sie stets bemüht, dass wir Austauschstudenten 101 % zufrieden sind. Sie wussten stets einen Rat falls wir Probleme mit der Wohnung, im Studium hatten. Darüber hinaus gab es über den Zeitraum hinweg verschiedenste Veranstaltungen für alle Austauschstudenten, u.a. Skiausflug, Folkstanzabend, zusammen Kochen oder Bustouren auf der Insel.

Außerhalb der Hochschule gibt es aller Hand Möglichkeiten seine Freizeit zu nutzen, nur sind sie z.T. weniger offensichtlich. In der Bibliothek sowie öffentlichen Gebäuden wird meistens auf bestimmte Veranstaltungen hingewiesen. Es gibt ein Jazzclub der v.a. im Sommer sehr aktiv ist, aber auch nicht im Winter schläft. Pubs, Diskos, Bars, Restaurants gibt es reichlich. Zudem gibt es alle möglichen Tanz-, Zeichen- und Näh-Kurse und Vereine etc. Der Studentenclub öffnet ein paar Mal die Woche die Türen – Motto-Partys gehören immer zu den studentischen Events. Gerade im Frühling/Sommer wandelt sich die gesamte Stadt zu einem Paradiesvogel in Skandinavien - Ausstellungen, Veranstaltungen, Konzerte, Gastronomie erwecken Visby jährlich zu neuem Leben aus dem Winter - was nicht zuletzt durch die Gärtner vollendet wird. Nicht umsonst ist der beiläufige Name Visbys, *die Stadt der Rosen und Ruinen* – aus meiner Sicht, einer der zutreffendsten Beinamen.

Aber nicht nur die Stadt, sondern auch das Umland ist vielversprechend. Idyllische bis magisch-schöne Landschaften finden sich auf der gesamten Insel – von blauen Lagunen bis hin zu tiefen Wäldern. Kirchenfans werden voll auf ihre Kosten kommen; auf der ganzen Insel befinden Flohmärkte und Galerien/Ateliers. Im Winter gibt es eine Hand voll Langlaufskipisten die im Frühjahr zu Überlebenscamp-Areale umgerüstet werden; die Radfahrwege sind ausgezeichnet; Autovermietung für 20/25 Euro/Tag um auf eigener Faust die Insel zu erkunden.